Nr. 47. Samstag den 27. März 1858.

# Lemberger allgemeiner Anzeiger.

## Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

**Pränumerations-Preis**

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

**Comptoir:** Theatergebände, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

# Danksagung

## bei Ablauf des ersten Jahrgangs, und Pränumerations-Einladung zu dem zweiten Jahrgange des Tagesblattes „Lemberger allgemeiner Anzeiger."

Wir erlauben uns hiermit für die gütige Nachsicht und Theilnahme bei Ablauf des ersten Jahrganges unseres noch in der Wiege liegenden „Tagesblattes" den herzlichen Dank auszusprechen, und zugleich zu dem zweiten Jahrgange, von welchem die erste Nummer am 5. April l. J. erscheinen wird, das verehrte P. T. Publikum gehorsamst einzuladen, mit der Versicherung, daß wir bei reger Theilnahme Alles aufbiethen werden, dieses Tagesblatt mit ausgebreiteteren Berichten rc. in einem größeren Formate erscheinen zu lassen.

Um die Auflage bestimmen zu können, ersuchen wir P. T. Herrn Pränumeranten um baldige gefällige Abonnement-Bestellungen, und gütige Erneuerungen der früheren P. T. Herrn Abonnenten.

---

## Tages-Chronik.

* In der am 16. d. M. stattgefundenen Wiederholung der Oper „Weiße Frau" im k. k. Hofoperntheater war Roger in so hohem Grade von Heiserkeit befallen, daß dadurch zu wiederholten Malen sogar der Reinheit des Gesanges Abbruch geschah. Das Theater war so überfüllt, daß mittels Placat dem Publikum angezeigt wurde, die Casse gebe keine Entréebillets mehr aus. Fürs künftige Jahr ist Hr. Roger bereits zu einem erneuerten Gastspiel engagirt.

* Die Citronen- und Orangenbäume auf der Insel Metelin haben in Folge des anhaltenden rauhen Klimas furchtbar gelitten, weniger beschädiget sind die Olivenbäume. Aus den meisten Gegenden des Orients meldet man von dort bisher unbekannten Schneegestöbern. Der Schnee erreicht an manchen Stellen Mannshöhe.

* Eine eigenthümliche Forderung. Von der Pußta Racz-Sz.-Miklos wird dem „Pester Lloyd" geschrieben: Dieser Tage ereignete sich ein eigener Fall. Ein alter

krüppelhafter Mann ließ sich nämlich ins Comitatshaus von Stuhlweißenburg führen und forderte, daß, da er seine Jugend und sein Mannesalter im dortigen Arrest zugebracht, so möge man ihn auch jetzt in seinem gebrechlichen Alter im Comitatshause versorgen.

## Vermischtes.

— Ins Café Francais zu Paris kam unlängst ein junger eleganter Mann wie ein Rasender hereingestürzt, und rief seinen Bekannten zu: „Was gibts Neues! — Nichts Neues vorgefallen?— keine Gerichtsverhandlungen von Belange?— wie steht der Cours? u. s. w." — keine Antwort erfolgte; — „Gott ich bin unglücklich!" Es war der Redacteur eines viel gelesenen Journals; „es fehlt mir für das morgen zu erscheinende Blatt eine ganze Seite von einem Druckbogen, was werden meine 8000 Abonnenten hiezu sagen, wenn sie nur drei Seiten gedruckt erhalten, — Gott! ich bin ein ruinirter Mann, wenn ich nicht bald Neuigkeiten erhalte." — Hierauf wandte er sich kopfhängend auf die andere Seite, wo er einen in Gedanken versunkenen, seine Cigarre schmauchenden, Rauch vor sich hinblasenden Herrn sitzen sah und mit derselben Frage bestürmte, welcher ihm ganz gelassen mit einem tiefen Seufzer antwortete: „Mein Herr, Sie suchen Neuigkeiten für die 8000 Abonnenten Ihres Journals, ich aber suche 8000 Abonnenten auf mein Journal, für welches ich Neuigkeiten genug besitze.*)"

# Feuilleton.

## Der veränderte Parolebefehl.

„Es ist den Herren Officieren gestatttet, von einer Parole zur andern die benachbarten Garnisonen ohne besondern Urlaub zu besuchen."

So lautete ein Parolebefehl, welcher bei dem Stabe des preußischen Dragonerregiments Ausbach-Bayreuth (später Königin-Dragoner, jetzt Königin-Kürassiere), der in Pasewalk stand, ausgegeben worden war. Einige Zeit später erhielt dieser Parolebefehl den Zusatz:

„Berlin ist jedoch davon ausgenommen."

Da Berlin aber von Pasewalk fünfzehn volle Postmeilen entfernt ist, so muß ein solcher Zusatz gewiß auffallend erscheinen, und merkwürdig sind in der That die Umstände, durch die er herbeigeführt wurde, und die ich selbst, aus dem Munde meines Freundes, der dazu Veranlassung gab, vernommen habe. Ich will sie hier mit seinen eigenen Worten wiedererzählen:

„Ich war verliebt, verliebt wie nur immer ein zwanzigjähriger Lieutenant es sein kann, und so faßte ich denn, um den angebeteten Gegenstand meines Herzens vielleicht auf eine Stunde sehen, einmal mit ihr tanzen zu können, den etwas überspannten Vorsatz, den Parolebefehl, der den Besuch benachbarter Garnisonen ohne Urlaub gestattet, wenn man nur zur nächsten Parole, also innerhalb 24 Stunden, wieder zurück war, zu einem kleinen Spazierritte nach Berlin zu benutzen. Es war dort Redoute und aller Warscheinlichkeit nach durfte ich hoffen, die Geliebte auf dem Maskenballe zu treffen. Ich schrieb daher an einen Freund, der auf der Straße wohnte, daß er mir ein Pferd bereit halten möchte, schickte in aller Stille zwei Pferde voraus, so daß ich also drei unterlegte Relais hatte, und trat an einem wunderschönen Tage des Januars mit dem vierten Pferde den Ritt an. Dieß geschah um 12½ Uhr Mittags, und um 9 Uhr Abends war ich in Berlin; ich hatte 8½ Stunde gebraucht, um 15 Meilen zurückzulegen, hatte also meine Pferde keineswegs zu sehr angestrengt; ich that dieß aber absichtlich nicht, da es leicht möglich war, daß sie auf dem Rückwege, wegen Kürze der Zeit, schärfer heran mußten.

---

*) Anmerkung des Setzers: Unserm Tagesblatt fehlt, wie mir scheint, auch noch einiges zu 8000 Abonnenten!

Als ich mein Pferd untergebracht und eine Herzstärkung zu mir genommen hatte, ging ich zu einem Maskenverleiher, mir einen Domino zu nehmen. Er hatte durchaus keinen Maskenanzug mehr; ein zweiter und dritter eben so wenig, und überall erhielt ich die Versicherung, die Redoute würde sehr besucht sein, so daß ich schon in Angst gerieth, ich möchte gar keinen Anzug mehr finden. Es schien auch wirklich so kommen zu wollen, denn schon war ich an sieben Orten vergebens gewesen. Auch am achten wurde ich wieder abgewiesen, allein da ich einen sehr hübschen Domino dort hängen sah, fragte ich natürlich, weshalb ich den nicht bekommen könnte. — „Er ist bestellt," antwortete mir der Maskenverleiher: „zwar sollte er schon um 8 Uhr abgeholt werden —"

„Und jetzt ist es gleich 10 Uhr, folglich sind Sie an nichts mehr gebunden." — Zwar machte der Mann noch einige Einwendungen, allein meine Beredsamkeit, unterstützt durch den Klang einiger harten Thaler siegte, und mit dem eroberten Domino eilte ich frohen Muths von dannen —

Schlag 10 Uhr trat ich in den Saal des großen Opernhauses, der schon von Masken überfüllt war; aber kaum hatte ich einige Schritte gethan, als eine Dame sehr elegant gekleidet, und, so viel sich unter der Larve bemerken ließ, jung und hübsch, in der größten Aufregung auf mich zukam, mich beim Arme ergriff und mir zuflüsterte: „Um Gottes Willen, wo bleibst du denn so lange? Seit einer vollen Stunde warte ich mit wahrer Todesangst auf dich, denn du weißt ja, daß wir uns um 9 Uhr verabredet hatten."

Ich war zwar verliebt und war gekommen, um die Geliebte hier zu sehen; aber ich war zwanzig Jahre alt; kann man es mir daher verargen, daß ich das Abenteuer nicht von der Hand wies, welches sich mir hier auf so pikante Art entgegendrängte? Ich beschloß daher, es weiter zu verfolgen, und entschuldigte mich wegen meines Ausbleibens so gut es gehen wollte. Die schöne Unbekannte schien kaum auf meine Worte zu achten, sondern faßte meinen Arm und zog mich mit sich fort, zum Saale hinaus.

„Als ich in der Vorhalle stehen blieb und sie wie fragend anblickte, was nun weiter geschehen sollte, sagte sie: „Laß nur rasch den Wagen vorfahren; ich werde hier auf dich warten."

Den erhaltenen Wink gehorsam befolgend, hatte ich schnell einen der stets bereit haltenden Wagen geholt und hob meine neue Bekanntschaft hinein. „Wohin?" fragte der Kutscher. Ich that, als hörte ich ihn nicht, denn ich wäre wahrlich in keiner kleinen Verlegenheit gewesen, hätte ich ihm irgend einen Ort bezeichnen sollen. Der Kutscher wiederholte die Frage, und meine Begleiterinn nannte ihm das Hotel zunächst der Post; er setzte seine Pferde in Trab, und wir rollten durch die jetzt menschenleeren Straßen dahin. (Schluß folgt)

---

## Lemberger Cours vom 24. März 1858.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Holländer Dukaten . . . | 4— 42 | 4— 45 | Poln. Courant pr. 5 fl. | 1— 10 | 1— 11 |
| Kaiserliche dtto. . . . . | 4— 46 | 4— 49 | Galiz. Pfandbriefe o. Coup. | 79— 30 | 80— — |
| Ruff. halber Imperial . . | 8— 15 | 8— 19 | „ Grundentlst.-Oblig. . | 79— – | 79— 36 |
| dtto. Silberrubel 1 Stück . | 1— 35 | 1— 36 | Nationalanleihe . . . . | 83— 45 | 84— 30 |
| Preuß. Courant-Thaler . | 1— 32 | 1— 37 | | | |

---

**Anzeiger der Tage,** an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Vom 28. März bis 4 April, der heiligen Charwochewegen, bleibt die Bühne geschlossen.

Monat April: 5., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 19., 20., 22., 24., 25., 27., 29. —

Letztes Auftreten der Frau **Schreiber-Kirchberger** und des Herrn **Prossnitz** vor ihrer Abreise.

## Letzte Vorstellung vor den heiligen Feiertagen.

4. Abonnement | Numero 8.

Kais. königl.  privilegirtes

## Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 28. März 1858, unter der Leitung des Direktors J. Gloggl.

# Die beiden
# FOSCARI.

Neue geschichtliche Oper in 4 Aufzügen. Musik von G. Verdi.

### Personen:

| | |
|---|---|
| Der Doge Foscari, ein 80=jähriger Greis . . | Hr. Proßnitz. |
| Jacopo, dessen Sohn . . . . . . | Hr. Barach. |
| Lucrezia, seine Gemahlin . . . | Fr. Schreiber=Kirchberger. |
| Jacopo, } ihre Söhne . . . . | Kl. Scholz. |
| Francesco, } ihre Söhne . . . . | Kl. Mayer. |
| Pisana, ihre Vertraute . . . . . . | Frl. Niemetz. |
| Giacomo Loredano, Oberster des Rathes der Zehn | Hr Kunz. |
| Ein Rath der Zehn . . . . . | Hr. Pfink. |
| Barbarigo, Vertrauter des Dogen . . . | Hr Nerepka. |
| Erster } Diener des Dogen . . . . | Hr. Barth. |
| Zweiter } Diener des Dogen . . . . | Hr. Waitz. |
| Ein Diener des Rathes . . . . . | Hr. Swoba. |

Der Rath der Zehn. Freundinen der Lucrezia. Senatoren. Patrizier. Gondoliere. Fischer. Fischerinen. Wache. Volk. Ort und Zeit der Handlung: Venedig im Jahre 1457.

---

Das Programm zu dieser Oper deutsch oder polnisch ist an der Kassa für 6 kr. C. M. zu erhalten.

---

**Preise der Plätze in Conv. Münze:**

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stock **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

---

Anfang um **7**; Ende halb **10** Uhr.

Schnellpressendruck von G. Winiarz